

vitamin B – fit für den Verein

Schätzungsweise 80.000 bis 100.000 Vereine gibt es in der Schweiz; die meisten davon sind lokal in der Gemeinde verankert. Sie unterstützen das Gemeinwesen enorm: Sie leisten Integrationsarbeit, sie versammeln Menschen mit spezifischen Interessen und organisieren deren Interessenvertretung, sie fördern Gemeinschaften und Freizeitaktivitäten und sie übernehmen Aufgaben der öffentlichen Hand. Dafür brauchen Vereine hin und wieder Unterstützung bei der Vereinsarbeit. Seit 12 Jahren bietet vitamin B – die Fachstelle für Vereinsarbeit - vielfältige Unterstützung an, mit Beratung, Weiterbildung, Information.

Ehrenamt und Vereine in der Schweiz

Wenn wir in der Schweiz von „Ehrenamt“ oder der „ehrenamtlichen Arbeit“ sprechen, dann ist damit nicht die generelle Freiwilligenarbeit gemeint – wie dies in Deutschland der Fall ist - sondern ein Amt, in das man gewählt wird, wie zum Beispiel in den Vorstand eines Vereins. Aber auch viele Aufgaben innerhalb des schweizerischen politischen Systems werden nebenberuflich oder ehrenamtlich ausgeübt. Der Milizgedanke ist das Fundament des politischen und gesellschaftlichen Systems der Schweiz und hat eine lange Tradition. Es gibt kaum einen Lebensbereich, der nicht von Ehrenamtlichen maßgeblich mitgestaltet würde: von der Schulpflege, politischen Ämtern und Kommissionen über die Justiz und Feuerwehr bis zu Sport-, Kultur- und Freizeitvereinen, karitativen Institutionen und kirchlichen Organisationen. Rund 1,8 Millionen Freiwillige halten dieses System aufrecht, davon sind vermutlich gut 900.000 Personen ehrenamtlich, also zum Beispiel in einem Vereinsvorstand oder auch in einer Milizbehörde, tätig. Sie wurden in ihr Amt gewählt und üben somit ein Ehrenamt aus. Rechtsgültige Vereine müssen in der Schweiz nicht zwingend in einem offiziellen Register eingetragen werden, sie müssen jedoch primär einen ideellen und keinen wirtschaftlichen Zweck verfolgen. Die ziemlich liberalen Grundlagen, denen ein Verein Genüge leisten muss, sind im Schweizerischen Zivilgesetzbuch geregelt (Art. 60-79; siehe dazu auch www.vitaminb.ch/a-z/gesetzesartikel). Die mangelnde Eintragungspflicht führt dazu, dass die Vereinsstatistik immer auf Schätzungen angewiesen ist. Die Forschung geht davon aus, dass es in der Schweiz zwischen 80.000 und 100.000 Vereine gibt, mit rund 700.000 bis 750.000 ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern. Eine erstmalige

Untersuchung der Vereinslandschaft in der Schweiz ergibt eine durchschnittliche Vereinsdichte von etwa 29 Vereinen pro Gemeinde (Traunmüller 2012).

Der föderalistische Staatsaufbau mit der starken Betonung der Gemeindeautonomie führt zu einer starken Bürgerbeteiligung auf der staatlichen Ebene, zum Beispiel auch im Rahmen von zivilgesellschaftlichen Organisationen. Die Forschung zeigt, dass das freiwillige Engagement zu 80 Prozent im lokalen Raum stattfindet (Stadelmann-Steffen 2010). Freiwilligkeit und Zivilgesellschaft verstehen sich in der Schweiz nicht als Gegensatz zum Staat, sondern als Ergänzung, allenfalls als Korrektur oder als Innovationsort. Während der Staat in erster Linie für den Vollzug der gesetzlichen Grundlagen verantwortlich ist, liegt die Innovationskraft für neue Impulse oft bei der Zivilgesellschaft. NPOs sind mit Garanten für innovative Ansätze zur Bewältigung der gesellschaftlichen Aufgaben.

Den Kommunen kommt im schweizerischen politischen System eine große Verantwortung zu, sie haben den größten Einfluss auf die Quantität und Qualität des freiwilligen Engagements der Einwohnerinnen und Einwohner. Diese investieren viel Zeit und Energie in Vereine, als Vorstandsmitglied, als Mitglied oder auch als freiwillige Helferinnen und Helfer. Sie setzen sich ein für Themen, für spezielle Anliegen und für Menschen, zum Wohl der Kommune. Sie bringen Dinge in Bewegung und fördern die Innovationskraft.

Mit ihrer Arbeit leisten die Vereine wesentliche Beiträge zur zivil- und damit auch zur gesamtgesellschaftlichen Entwicklung. Mit dem zivilgesellschaftlichen Engagement werden nicht fehlende Ressourcen der öffentlichen Hand substituiert, sondern die Vereine gestalten den gesellschaftlichen Wandel aktiv mit und sind mithin auch Promotoren neuer Ideen und Konzepte.

Erfolgsmodell: Verein

Die Vereine in der Schweiz sind ein Erfolgsmodell und es spricht vieles dafür, dass sie das in Zukunft noch vermehrt sein werden:

1. Staat und Wirtschaft agieren immer globaler; es braucht lokale Strukturen, wo Menschen sich identifizieren können, wo sie sinnstiftend tätig werden können. Menschen suchen überschaubare Strukturen. Das muss nicht an die Vereinsform gekoppelt sein, aber der Verein ist ein gutes Gefäß, damit Menschen miteinander agieren können.
2. Vereine können Aufgaben übernehmen, die der Staat nicht erfüllen darf oder kann oder bei denen es nicht sinnvoll ist, dass der Staat sie selber ausführt.

3. Vereine bieten ein ideales Feld, um die persönlichen Kompetenzen zu vergrößern, zum Beispiel im Rahmen der Tätigkeit eines Vereinsvorstandes. Im Hinblick auf den Strukturwandel in der Arbeitswelt wird dies vermehrt von Bedeutung sein.

4. Das Milizsystem der Schweiz wird auch zukünftig darauf angewiesen sein, dass sich Personen für offizielle Ämter und Behörden zur Verfügung stellen. Häufig werden die dafür benötigten Fähigkeiten bereits im Rahmen einer Vereinstätigkeit eingeübt: Vereine gelten nicht umsonst auch als eine Schule der Demokratie.

5. Der Sozialstaat kommt finanziell zunehmend unter Druck. Hier können innovative zivilgesellschaftliche Organisationen neue Lösungen entwickeln. Freiwilligkeit ist nicht nur eine individualistische Haltung, sondern sie ist politisch, indem sie Partizipation in der Gesellschaft ermöglicht.

Das Prinzip der Subsidiarität ist in der Schweiz stark ausgeprägt. Subsidiarität ist das Prinzip, dass ein gesellschaftliches Problem auf derjenigen Ebene gelöst werden soll, auf der es sich stellt, solange eine höhere Instanz das Problem nicht besser lösen kann. Tatsächlich übernehmen Vereine in der Schweiz wichtige Aufgaben für das Gemeinwesen, im Sport, in der Kultur, im Bereich Erziehung, Betreuung und Bildung wie auch im Gesundheitswesen und im Umweltschutz.

Kosten-Nutzen-Studie

Eine 2010 publizierte Studie von vitamin B – dem Kompetenzzentrum für Vereine und Vorstandsarbeit – hat den betriebswirtschaftlichen Nutzen mit einer Kosten-Nutzen-Studie in zehn ausgewählten Gemeinden der Schweiz untersucht (Hürzeler 2010). Dabei wurden sieben Nutzeneffekte identifiziert und bei 21 Vereinen angewandt. Qualitäts-, Vernetzungs- und Aktivierungseffekte wirken eher qualitativ und lassen sich nur schwer finanziell bewerten; Effizienz-, Präventions-, Finanzierungs- und Einnahmefeffekte hingegen, konnten unter Einsatz betriebswirtschaftlicher und regionalökonomischer Instrumente auch quantitativ berechnet werden. Die Instrumente zur Berechnung der Nutzeneffekte wurden aus anderen Zusammenhängen entliehen und im Zuge der Untersuchung auf ihr Einsatzpotential hin geprüft und entsprechend angepasst. Letztendlich wurden vier Bewertungsansätze zur Monetarisierung eingesetzt. Dem ermittelten Nutzen wurden auf Gemeindeseiten die Kosten der Unterstützung gegenübergestellt. Die Kosten-Nutzen-Analyse fiel positiv aus und es konnte der große quantitative und qualitative Nutzen belegt werden, den die Vereine für ihre Gemeinde erbringen und umgekehrt auch der Nutzen, den Vereine durch ihre Kommune erhalten.

vitamin B – Weiterbildung, Beratung, Informationen

Seit 2000 existiert in der Deutschschweiz das Projekt vitamin B - ein Unterstützungsangebot für Vereine resp. Vorstandsmitglieder. Es wird vom Migros-Kulturprozent getragen, einem privatwirtschaftlichen Engagement des größten schweizerischen Arbeitgebers Migros, einem Detailhandelsunternehmen.

Es geht einerseits darum, in allen Belangen der Vereinsarbeit gezielte Unterstützung anzubieten, andererseits auch darum, das ehrenamtliche Engagement zu würdigen, auszuzeichnen sowie generell sichtbar zu machen, welche umfassenden Leistungen Vereine für die Gesellschaft erbringen. vitamin B bietet Weiterbildung, Beratung und Information an. Im Bereich der Weiterbildung werden jedes Jahr rund 14 bis 16 Kurse durchgeführt. Einerseits sind dies mehrteilige Vorstandsseminare, welche Grundkenntnisse zu den wichtigen Aufgaben des Vereinsvorstands vermitteln und den Austausch fördern. Andererseits finden Vorabendveranstaltungen statt mit einem thematischen Fachinput und anschließendem Vernetzungs-Apéro. Die gleichen Kurse werden zum Teil mehrfach pro Jahr durchgeführt. Als eigentlicher Renner hat sich dabei das Vorstandsseminar „Präsidium/Vorstandsführung“ erwiesen, welches 3 bis 4 Mal pro Jahr durchgeführt wird. Die Anforderungen an die Kursleitenden sind komplex, da die Teilnehmergruppen oft sehr heterogen zusammengesetzt sind und die Inhalte kompetent und praxisnah vermittelt werden müssen. Rund 350 Personen besuchen jedes Jahr einen oder mehrere Kurse von vitamin B.

Mehr als 450 Personen nehmen jedes Jahr die kostenlose Beratung in Anspruch. Diese Dienstleistung steht ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitgliedern von Vereinen und anderen Organisationen mit gemeinnütziger Ausrichtung offen. Die Beratung erfolgt hälftig telefonisch und schriftlich; in wenigen Fällen im persönlichen Gespräch. Die Hälfte der Anfragen kann in weniger als einer halben Stunde beantwortet werden, in den anderen Fällen kann eine Beratung bis zu drei Stunden Zeit in Anspruch nehmen, selten mehr. Am meisten erreichen uns Anfragen betreffend Vereinsrecht, gefolgt von Fragen rund um die Vereinsgründung. Danach folgen Fragen zur Statutenüberarbeitung oder zu Mitgliederversammlungen. Auch Fragen zu den Themen Personalanstellung, Kommunikation, Steuern oder generell Finanzen/Buchhaltung sind häufig. Die meisten Fragen werden von Vorstandsmitgliedern kleiner oder mittelgroßer Vereine gestellt, die keine Angestellten haben und bei denen der Vorstand zugleich auch alle operativen Geschäfte erledigt.

Neben Weiterbildung und Beratung bietet vitamin B eine Fülle von praxisnahen, alltagstauglichen und nützlichen Informationen an. Das regelmäßig erscheinende, kostenlose Bulletin „B-Dur“ fokussiert jeweils ein Thema und informiert über weitere aktuelle Vereinsthemen. Die Website von vitamin b (www.vitaminb.ch) bietet nicht

nur ein interaktives Vereinsglossar mit mehr als 500 relevanten Vereinsstichworten an, sie stellt zudem eine Fülle von Arbeitshilfen, FAQs und anderen nützlichen Inhalten zur Verfügung. Verschiedene Publikationen und Studien runden das Angebot von vitamin B ab.

Vorstandssuche und -erneuerung

Seit Jahren klagen Vereine und Organisationen, dass es immer schwieriger werde, Leute für ein Ehrenamt zu gewinnen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Möglicherweise ist der Vereinszweck nicht mehr aktuell und attraktiv oder die bisherigen Vorstandsmitglieder sind nicht wirklich bereit, Platz für Neues zu machen. Das Amt ist vielleicht zu wenig genau umschrieben oder zu aufwändig. Oft werden die Leute gar nicht erreicht, welche allenfalls bereit wären, ein Amt zu übernehmen. Aus der Forschung (Stadelmann-Steffen 2010) wissen wir, dass Menschen vor allem dann formell freiwillig tätig werden, wenn sie dazu von Freundinnen oder Freunden persönlich angesprochen und ermuntert werden. In Gemeinden mit einer vielfältigen, gut entwickelten Vereinslandschaft ist die Chance größer, Kontakt zu Personen zu haben, welche selbst zivilgesellschaftlich engagiert sind und neue Leute suchen.

Empfehlungen

Das Thema Vorstandssuche und -erneuerung beschäftigt uns auch bei vitamin B; jedoch haben wir die Erfahrung gemacht, dass Menschen sich durchaus ansprechen lassen. Wir empfehlen insbesondere, das Interesse für die Vereinsinhalte zu wecken und die eigene Motivation zu zeigen. Die richtigen Leute sollen angesprochen werden und sie sollen auch richtig angesprochen werden, indem die kommenden Aufgaben möglichst präzise beschrieben und gleichzeitig Raum und Platz für neue Ideen eingeräumt werden. Ebenso wichtig ist es, den Vorstandsmitgliedern einen Gegenwert zu ihrer Arbeit anzubieten: zum Beispiel die zu erwerbenden Qualifikationen, das Netzwerk, die Fortbildung oder auch die Spesenentschädigung. Selbstverständlich soll eine sorgfältige Einführung ins Amt geplant und durchgeführt werden. Und last but not least: Wir versuchen bei vitamin B immer auch zu vermitteln, dass Vorstandsarbeit zwar Einsatz und Aufwand bedeutet, dass sie aber auch lustvoll, humorvoll und menschlich gewinnbringend sein kann. Mit anderen Gleichgesinnten etwas zu bewegen, macht Freude und wir freuen uns immer, wenn neue „Vereinsmeierinnen“ und „Vereinsmeier“ den Weg in ein Vorstandsamt finden.

Cornelia Hürzeler, Migros-Kulturprozent / Soziales, verantwortlich für den Bereich Arbeit und Gesellschaft

Kontakt: cornelia.huerzeler@mgb.ch

Literaturverzeichnis

Hürzeler, Cornelia (Hg.): Die Kooperation von Gemeinden und Vereinen. Eine Kosten-Nutzen-Analyse in zehn Schweizer Gemeinden. Erstellt durch Prognos AG im Auftrag des Migros-Kulturprozent. Zürich 2010. Gratis als Papierversion oder als pdf erhältlich unter www.vereinsweg.ch.

Stadelmann-Steffen, Isabelle, Richard Traunmüller, Birte Gundelach, Markus Freitag: Freiwilligen-Monitor Schweiz 2010. Seismo-Verlag, Zürich 2010.

Traunmüller, Richard, Isabelle Stadelmann-Steffen, Kathrin Ackermann, Markus Freitag: Zivilgesellschaft in der Schweiz. Analysen zum Vereinsengagement auf lokaler Ebene. Seismo Verlag, Zürich 2012.